

F R I E D E N S  
**Forum**  
ZEITSCHRIFT DER FRIEDENSBEWEGUNG



# FRIEDENSBILDUNG statt Militarisierung!

- ▶ Münchner Sicherheitskonferenz
- ▶ Feministische Friedensarbeit
- ▶ Friedensarbeit virtuell

3/2020

Zeitschrift der  
Friedensbewegung

Mai/Juni 2020  
33. Jahrgang  
€ 4,50  
G 9616

[www.friedenskooperative.de/friedensforum](http://www.friedenskooperative.de/friedensforum)

men Spektrum zuzuordnen ist. Heitmeyers Schlussfolgerung: Das alles mache die AfD jedoch nicht zu einer faschistischen Partei: Ihr fehlen (hier zitiert er Volker Weiß) „wesentliche faschistische Elemente wie die Ausrichtung auf einen Führer, die paramilitärischen Elemente und eine offene Kultur der Gewalt.“<sup>43</sup>

Diese Veröffentlichung von Heitmeyer ist nicht denkbar ohne die Forschungsarbeiten über Jahrzehnte am Bielefelder Institut für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung, das Heitmeyer bis 2013 als Direktor geleitet hat. Auf den 394 Seiten ist jedes der 16 Kapitel aufschlussreich und spannend zu lesen. In seinem Vorwort weist Heitmeyer darauf hin, dass sich seit dem Erscheinen dieses Buches im Jahr 2018 weitere radikalisierte Entwicklungen vollzogen haben. Im Forschungszeitraum seien sie bereits prognostiziert worden, konnten jedoch nicht mehr im Detail dargestellt werden. Diese Prognose kann aktuell nur bestätigt werden.

Denn in Anbetracht der „dargestellten langfristigen Erfolgsgeschichte autoritärer Parteien (vgl. Kapitel 15) und der nicht auf gesellschaftliche Integration ausgerichteten Entwicklungen des kapitalistischen Wirtschaftssystems wird viel von der Kraft“ (S. 372) in der Gesellschaft abhängen, den autoritären Versuchungen in Teilen der Bevölkerung etwas entgegen zu setzen: mit der Organisation von öffentlichem Widerstand gegen rechtsradikale Bewegungen und politisch radikalen Entgegnungen gegenüber einer autoritären nationalradikalen Partei wie der AfD – für eine offene Gesellschaft und eine liberale Demokratie.

#### Anmerkungen

- 1 Heitmeyer Wilhelm:  
Autoritäre Versuchungen.  
Signaturen der Bedrohung.  
Edition Suhrkamp, 2018
- 2 Wilhelm Heitmeyer (Hg.):  
Deutsche Zustände, Folgen 1 – 10,  
Edition Suhrkamp 2002 – 2012
- 3 Weiß, Volker: Die autoritäre Revolte.  
Die Neue Rechte und der Untergang  
des Abendlandes, Stuttgart 2017, S. 8

**Renate Wanie** ist Redaktionsmitglied des Friedensforums und freie Mitarbeiterin der Werkstatt für Gewaltfreie Aktion. Unter dem Motto „Parolen Paroli bieten!“ führt sie Workshops und Argumentations-/Kommunikationstrainings, z. B. mit Aktiven in der Asylarbeit, durch.



Einer der Kläger, Abdul Hanan, vor der Kamera im SkypeCall.  
Foto: ECCHR

#### Afghanistan-Krieg

## Deutschland vor Gericht: Der Luftangriff bei Kundus

Andreas Schüller

Der Luftangriff bei Kundus, befohlen von Bundeswehroberst Klein, hat sich in das deutsche Gedächtnis eingebrannt. Am 4. September 2009 bombardierten zwei US-Flugzeuge eine Menschenmenge sowie zwei Tanklaster in der Nähe des deutschen Feldlagers in Kundus. Der Angriff zwang die Bundesregierung öffentlich einzugestehen, dass die Bundeswehr in Afghanistan in einen Krieg verwickelt ist. Mehr als zehn Jahre sind seither vergangen und seit dem Abschluss des Untersuchungsausschusses im Bundestag sind der Angriff und seine Folgen weitestgehend aus den Nachrichten verschwunden.

Doch für die Überlebenden und die Angehörigen der mehr als 100 getöteten Zivilist\*innen ist die Nacht des Angriffs präsent wie eh und je. Dies berichtete zuletzt Abdul Hanan sehr eindrücklich gegenüber dem ECCHR.<sup>1</sup> Abdul Hanan verlor seine 8 und 12 Jahre alten Söhne, Nesarullah und Abdul Bayan, sowie einen Neffen durch den Luftangriff. Die Familien der Opfer seines Dorfes Omar Khel haben ihn als Repräsentanten ausgewählt. Er führte und führt im Namen aller die Gerichtsverfahren, von seinen Gesprächen mit den Anwalt\*innen in Deutschland und anderen berichtet er zurück an die Dorfgemeinschaft.

#### Endlich vor einem europäischen Gericht

Das vielleicht wichtigste Gerichtsverfahren, das Abdul Hanan angestrengt hat, ist das vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR) in Straßburg. Am 26. Februar 2020 verhandelte die Große Kammer des EGMR den Fall.<sup>2</sup> Es hat geschlagene zehn Jahre ununterbrochener Prozessführung bedurft bis zu diesem einen Tag der Anhörung vor siebzehn Richter\*innen. Abdul Hanans Anwaltsteam, unterstützt von den Jurist\*innen des European Center for Constitutional and Human Rights (ECCHR) aus Berlin, hatte 2010 zunächst im Rahmen des Er-

mittlungsverfahrens des Generalbundesanwalts in Karlsruhe Strafanträge gegen Oberst Klein und Hauptfeldwebel Wilhelm gestellt.

Nachdem das Ermittlungsverfahren sehr schnell eingestellt wurde, reichten die Anwält\*innen Beschwerden beim Oberlandesgericht Düsseldorf und beim Bundesverfassungsgericht ein. Dieses entschied nach vier Jahren, die Beschwerde nicht anzunehmen. Es dauerte weitere drei Jahre, bis 2019 der EGMR Abdul Hanans Beschwerde aufgrund der herausragenden Bedeutung an die Große Kammer gab. Dies geschieht selten, in etwa 20 Fällen pro Jahr (bei einer jährlichen Beschwerdezahl von 44.500, z. B. in 2019).

### Deutschland verletzte Menschenrechte

Der Schwerpunkt der Verhandlung am 26. Februar 2020 lag nicht auf dem Luftangriff selbst, sondern vor allem auf der Reaktion Deutschlands hierauf. Laut Europäischer Menschenrechtskonvention (EMRK) ist Deutschland verpflichtet, bei Verletzungen des Rechts auf Leben effektive Ermittlungen durchzuführen und wirksame Beschwerdemechanismen zur Verfügung zu stellen. Im Kundus-Fall wären das eine umfassende Untersuchung der Umstände und des Verlaufs des Angriffs sowie Klagemöglichkeiten für die Betroffenen gewesen.

Doch schon der Bundestags-Untersuchungsausschuss hielt 2011 fest: Die Bundeswehr, das Verteidigungsministerium sowie die Strafverfolgungsbehörden versagten in der juristischen Aufarbeitung des Luftangriffs. Ermittlungen wurden verschleppt, Oberst Klein blieb verantwortlich in Kundus, seine Aussagen wurden von den Strafermittler\*innen nicht

hinterfragt. Das Verteidigungsministerium versuchte aktiv, Ermittlungen zu verhindern und zu beeinflussen. Anstatt dass sich deutsche Behörden in dem ersten großen Massaker deutscher Soldat\*innen seit dem zweiten Weltkrieg einer tatsächlichen juristischen Aufarbeitung stellten, wurde auf allen Ebenen versucht, das Gegenteil zu bewirken: Unvermeidbare Schritte wurden soweit wie möglich geheim gehalten, Verantwortlichkeiten abgewiesen und jegliche Ermittlungen im Keim erstickt. Der Gipfel des fehlenden Aufklärungswillens war 2012 die Beförderung Oberst Kleins zum General.

### Ein Präzedenzfall

Die Beschwerde von Abdul Hanan ist also von weitreichender Bedeutung. Es geht zum einen um Fehler, die deutsche Behörden in einem Präzedenzfall machten und die sich so in Zukunft nicht wiederholen dürfen. Zum anderen geht es um Gerechtigkeit, nämlich Anerkennung und Unterstützung für die Überlebenden und die Familien der Getöteten. Darüber hinaus soll das Verfahren vor dem EGMR auch klären, inwieweit der Gerichtshof überprüfen darf, ob Auslandseinsätze der Bundeswehr – aber auch aller anderen europäischen Streitkräfte – und etwaige Ermittlungen dazu mit der EMRK konform sind. Aus diesem Grunde traten Großbritannien, Frankreich, Schweden, Norwegen und Dänemark dem Verfahren bei. Sie alle sprachen sich dagegen aus, dass der EGMR ihre Streitkräfte bei Auslandseinsätzen künftig vermehrt einer menschenrechtskonformen Überprüfung unterziehen darf.

Ein Urteil im Fall Kundus wird nicht vor 2021 erwartet. Doch Abdul Hanan könnte Rechtsgeschichte schreiben und

hoffentlich zumindest ein Stückchen Gerechtigkeit erfahren.

### Anmerkungen

- 1 Ein Ausschnitt seines Gesprächs ist online verfügbar: [https://www.youtube.com/watch?v=grvBBWNgipA&feature=emb\\_logo](https://www.youtube.com/watch?v=grvBBWNgipA&feature=emb_logo)
- 2 Die Verhandlung ist online verfügbar: [https://www.echr.coe.int/Pages/home.aspx?p=hearings&w=487116\\_26022020&language=en](https://www.echr.coe.int/Pages/home.aspx?p=hearings&w=487116_26022020&language=en)

Andreas Schüller ist Programmleiter  
im ECCHR und Rechtsanwalt.

Er unterstützt Abdul Hanan seit 2010  
in seinen rechtlichen Schritten vor deutschen  
Gerichten und dem EGMR.

Darüber hinaus arbeitet er im ECCHR zu vielen  
weiteren Fällen von Völkerstraftaten weltweit.

Twitter: @schueller\_a Web: [www.echr.eu](http://www.echr.eu)

## NUKLEARER ABFALL

### Atommüllbunker droht undicht zu werden

Die Meldung ging schon Anfang Dezember 2019 durch die Medien: Ein Atommüllbunker auf der pazifischen Insel Runit, die zu den Marshall-Inseln gehört, könnte mit dem steigenden Meeresspiegel überflutet und undicht werden. Risse wurden bereits vor zwei Jahren gemeldet. In diesem Bunker, einer ohne weiteren Schutz auf dem Inselboden angelegten Betonkonstruktion mit einem 50 cm dicken Zementdeckel, lagern die USA Atommüll. Insgesamt befinden sich auf Runit Island 85.000 Kubikmeter nuklearen Abfalls, darunter Plutonium 239. Sie stammen aus der Zeit der oberirdischen Atomwaffentests, die die USA dort bis Ende der 1950er Jahre durchgeführt haben und unter deren Nachwirkungen die Einwohner\*innen der Marshall-Inseln immer noch leiden. In einem Bericht der „Los Angeles Times“ heißt es, der steigende Meeresspiegel lasse die Betonkuppel inzwischen aufbrechen. Nukleare Abfälle drohen in den Pazifik zu fließen. Die USA haben die Aufforderung der Regierung der Marshall-Inseln, sich um ihren Müll zu kümmern, abgelehnt.

## IPPNW HERFORD

### Zusammenarbeit Friedens- und Klimaschutzbewegung in Herford

(Maria Hettenkofer) Die IPPNW-Gruppe Herford ist eine der zahlreichen lokalen Gruppen der IPPNW, die das Jahr über viele Aktivitäten bei sich vor Ort entfalten. Viel Freude bereitete den Mitgliedern der Gruppe die Teilnahme an Demonstrationen der „Fridays for future“ im Kreis und in der Stadt. Zusätzlich konnten sie bei einem Klima-Schüler-Gipfel mit gut 500 Schüler\*innen (14–16 Jahre alt) und einigen Lehrer\*innen über den Themenzusammenhang von Klima – Krieg – Flucht informieren.

Unter dem Motto „Frieden fördern = Klima schützen“ stellten sie Informationsmaterial zur Verfügung. Für diese Veranstaltung im Dezember 2019 hatte Maria Hettenkofer eine Diashow mit 52 Bildern gestaltet, Dauer 4 Minuten, die den Fragen nachgeht, woher Energie, Schokolade, Reis und Benzin kommen. (Bei Interesse vermittelt die Redaktion des Friedensforums Kontakt zu Frau Hettenkofer.)